

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Erbe.

Roman von Ed. Wagner.

„Ha!“ sagte der Hauptmann mit widerlichem Lachen, „so habe ich Ihren Geist gebrochen, mein stolzer, unzähmbarer Vogel? Und Sie bitten bei mir um Gnade? Ich sage es ja, daß Sie mich noch nicht kennen; denn eher würden Sie einen Tiger durch Ihre Bitten bewegen, die Leute herzugeben, als den rothen Corvelli, sein Wort zurückzunehmen. Diese Leute haben mit unserer Sache nichts zu thun; aber können Sie es mit Ihrem Gewissen vereinbaren, Sie, die Sie mit einem einzigen Wort retten könnten, sterben zu sehen, so kann ich es erst recht. Das Schicksal dieser Leute, Mylady, liegt in Ihrer Hand — nicht in der meinigen!“

„O, grausam — grausam!“ rief Nelly schluchzend und in vollster Verzweiflung.

„Sie sind grausam, Signora, nicht ich!“ sprach der Räuber ruhig.

Nelly war keines Wortes fähig; sie weinte bitterlich.

„Seien Sie ruhig, Miss Nelly!“ rief Mrs. Jebb. „Sie dürfen dieses Ungeheuer nicht heirathen, um mich zu retten. Ein für solchen Preis gewonnenes Leben wäre mir schrecklicher als der Tod, den ich nicht fürchte, da er ja nur der Übergang von den irdischen Qualen zu dem himmlischen Frieden ist. Jedermann muß ja früher oder später sterben. Ich habe ein longes und schönes Leben gehabt und finde den Tod nicht schrecklich. Der einzige Umstand, der mir das Scheiden schwer macht, ist, Sie in so bedrängter Lage zurücklassen zu müssen. Sagen Sie dem Räuber, daß Sie ihn nicht heirathen werden! Wir sterben freudig für Sie!“

„Heirathen Sie den Banditen nicht, um uns zu retten, Miss Nelly!“ rief jetzt auch Geffrey, dem die Entschiedenheit und der gute Geist seiner Mutter zur Begeisterung getrieben hatte. „Ich denke ganz wie meine Mutter; auch ich möchte mein Leben nicht für einen solchen Preis erkauft! Wenn Sie ihn heirathen, würde ich mich selbst tödten, sobald ich meine Freiheit wieder hätte; denn ich möchte nicht leben, um Zeuge Ihres Unglücks zu sein!“

Die Anhänglichkeit und Opferfreudigkeit ihrer Diener gab Nelly neuen Mut und neues Leben und mehr als je fühlte sie sich zu diesen edlen treuen Menschen hingezogen.

„Hören Sie, Signor?“ fragte sie.

„Ich höre“, antwortete der Hauptmann finster; „ich aber habe nur zu wiederholen, was ich bereits gesagt habe: daß Sie meine Frau werden sollen, ob Sie wollen oder nicht! Ich will, daß der Priester mit seinen heuchlerischen Worten den Segen über unser Bündnis spreche. Da ich einmal meinen Sinn auf die Heirath gesetzt habe, u. darauf, daß der Pfaffe uns trauen soll, so will ich es auch durchführen schon darum, um meinen Leuten den Spaß nicht zu verderben. Ich wiederhole es, daß Sie auf jeden Fall meine Frau werden sollen; und zwar noch diese Nacht und durch die Weise dieses Pfaffen! Sie sollten mich doch gerade kennen gelernt haben.“

Seine seife Stimme, seine unbarmherzigen Worte, seine unheimlich funkelnden Augen sagten Nelly, daß sie sich vergebens bemühte, diesen Menschen zum Mitleid zu bewegen. Ein schmerzlicher Schrei entzog sich ihrer Brust, als sie sich von der Aussichtlosigkeit ihres Straubens überzeugte.

Guido Harrington, welcher bis jetzt stummer Zuschauer alles Vorhergehenden gewesen war, richtete sich bei Nelly's Aufschrei hoch auf. In seinen Augen flammte wieder das alte jugendliche, edle Feuer; in seinem Herzen erwachte wieder männliche Entschlossenheit und Muth, welche auf seinem Antlitz ausgeprägt standen und demselben einen fast übernatürlichen Glanz verliehen.

Mit einem Ruf der Entrüstung entwand er sich aus den Händen des erstaunten Räubers, der ihn bisher festgehalten hatte, zog aus dessen Gürtel einen Revolver, sprang auf den Thron und stellte sich schützend an Nellys Seite.

Wäre eine Bombe in die Höhle gefallen, würde die Räuber kaum ein solche Erstarrung besessen haben, wie bei dieser unerwarteten Wendung der Dinge.

Nelly hatte die Veränderung, die des Doktors Operation in Guido's Zustand verursacht hatte, noch nicht im vollen Umfang ermessen, ihr Erstaunen war daher fast größer, als das Corvelli, welcher entsezt einige Schritte zurücktrat, indem er rief:

„Was ist das? Ist das der Blödsinnige, den wir gefangen nahmen? Oder hat er uns alle getäuscht und nur den Blödsinnigen gespielt?“

Niemand antwortete. Das Gesicht des Doktors war ebenso bleich und verföhrt, wie das seiner übrigen Kameraden.

Der Hauptmann wandte seinem Blick wieder zu dem jungen Mann, dessen geistvoll flammandes Auge, dessen ruhige, gebieterische Haltung ihn vollständig verwirrten.

Nelly ließ ihren Blick über die an den Wänden der Höhle aufgestellten Räuber gleiten, um zu sehen, ob nicht in einem Gesicht eine freundliche Regung sich zeigte; aber Alle waren finster, mehr oder weniger rot und ärgerlich, daß die erwartete Hochzeitfeier so lange verzögert wurde. Nur Einer, der besser gekleidet als die Andern und ein Lieutenant der Garde war, der Nelly fortwährend schmachtende Blicke zuwarf und in dessen Herz sich bereits die Eifersucht zu regen begann, ließ wie zufällig einen Dolch fallen.

Dies bemerkend, sprang Nelly hinzu und hob ihn auf; dann eilte sie auf den Räuber zu, welcher Mrs. Jebb noch immer hielt. Dieser trat entsezt einige Schritte zurück; Nelly erfaßte Mrs. Jebb am Arm und zog sie mit sich fort in ihre Zelle. Niemand hinderte sie daran.

Mrs. Jebb sank erschöpft auf einen Stuhl und rang nach Atem. Nelly jagte ihr, sie möge hier verweilen, bis sie wieder kame, und eilte dann, nachdem sie die Thür verschlossen, auf den Schauplatz zurück, wo sie den Stand der Dinge noch ebenso fand, wie sie ihn verlassen hatte, da Guido mit seinem Revolver den Räuber zurückhielt.

„Nun bin ich bereit, Ihre Frage zu beantworten, Signor!“, rief sie, indem sie auf den Thron trat. „Ich sage Ihnen, daß ich niemals Ihr Weib werden will. Ich bin noch nicht so schwach, daß ich mein Leben zu erhalten suchen möchte für das Aufgeben alles dessen, was mir heilig ist als das Leben. Sie haben gedroht, meine Freunde zu morden und mich zu einer Heirath zu bringen. Diese eine Gefahr habe ich wenigstens beseitigt. Ich werde mich hoffe ich, aus ihrer Gewalt befreien, sobald Sie ihre Drohung auszuführen suchen. Gott wird es mir verzeihen, wenn ich unter den wortenden Umständen in seine Rechte eingreife und meinem Leben ein Ende mache!“

Mit festcr Hand legte sie sich den Dolch auf die Brust und blickte den Räuber mit Ruhe und Entschlossenheit an, während ihr Gesicht ein sanftes Lächeln verlor.

Wie Nelly so, den Dolch auf die Brust gerichtet, stand, da flammt es hell auf in Guido's Antlitz und mit voller, fröhlicher Stimme rief er durch den Raum:

„Sie soll nicht allein sterben! In demselben Augenblick, wenn Miss Wilkins fällt, oder wenn Sie den Befehl zur Ermordung eines ihrer Freunde geben, werden auch Sie sterben, Corvelli. Dieser Revolver hat jedoch Kammmern und alle sind geladen!“

Harrington glich einem rächenden Engel und Corvelli sah vor ihm zurück; auch die übrigen Räuber waren von einer plötzlichen Furcht ergriffen.

Nelly fühlte ihr Herz sonderbar bewegt schlagen. Mit zärtlicher Freundlichkeit hatte sie ihn bisher betrachtet und bekleidet; aber jetzt als er sich in seinem wirklichen Charakter zeigte, waren es andere Gefühle, die in ihrem Herzen mit Blitze schnelle entstanden — es war Liebe! Die Umstände jedoch gestatteten ihr nicht, diese Empfindung weiter zu pflegen oder ihnen nachzuhängen, da die Wirklichkeit ihr ganzes Denken in Anspruch nahm.

Die eingetretene lautlose Stille wurde endlich unterbrochen durch ein schallendes Gelächter des rothen Corvelli.

„Ist es soweit gekommen, daß ich in meinem eigenen Reier herausgefördert werde?“ rief er. „Wir wollen sehen, ob die Gefangenen hier die Herren spielen können. Holla! Männer! Ergreift den Engländer und bindet ihn!“

Er machte eine Bewegung mit der Hand und die dadurch bezeichneten Männer traten zögernd vor. Es war unverkennbar, daß sie wenig Lust verspürten, das ihnen zugedachte Geschäft auszuführen, da sie wohl wußten, daß einige von ihnen fallen müssten, sobald sie sich dem jungen Mann näherten.

„Lassen Sie Ihre Leute nur kommen“, sprach Guido ruhig. „Sie haben es mit keinem Blödsinnigen zu thun, sondern mit einem Mann, der sich und seine Schüblinge bis zum letzten Atemzug vertheidigen wird! Läßt sie kommen!“

Die Männer zogen sich wie auf Kommando zurück; sie waren nicht geneigt, einer solchen Einladung Folge zu leisten.

„Feiglinge! schrie Corvelli. „Ihr sollt sehen, wie ich den stolzen Bräpler bewältige. Paßt auf!“

Er zog sein Messer und stürzte auf Guido zu. Dieser sprang auf die Seite und drückte gleichzeitig den Revolver los. Ein Schuß krachte durch die Höhle, und noch ehe der Schall verklungen war, taumelte der Räuberhauptmann und stürzte mit einem wilden Schrei zu Boden.

Im nächsten Augenblick entstand ein wilder Turm. In der allgemeinen Verwirrung fühlte sich Geffrey plötzlich losgelassen, und mit einigen Sägen war er an der Seite seiner Herrin, nachdem er zuvor einen Revolver, den er der Räuber verloren, aufgenommen hatte. Die Gefangenen zogen sich in eine entstehende Ecke zurück.

Die Räuber drängten sich um ihren Hauptmann, während der Doktor seine Wunde untersuchte, die er jedoch für nicht gefährlich erklärte. Mühsam erhob sich der rothe Corvelli und starnte finster und drohend auf Guido.

„Ich dachte, den Burschen am Leben zu erhalten“, rief er, „aber jetzt muß er sterben! Schlägt den Engländer nieder, wo er steht, Kameraden. Schiebt die ganze Gesellschaft nieder bis auf das Mädchen! Krümmt kein Haar auf ihrem Haar. Sie soll mir Genugthuung geben für die Ereignisse dieser Nacht. Vornwärts Kameraden!“

Dies war der gefährlichste Moment für die Gefangenen. Sie machten sich zur Vertheidigung bereit, füllten entsezt, sich bis auf's Neueste zu vertheidigen und nötigenfalls zusammen zu sterben.

Wieder sprang der Hauptmann seine Leute an. Die Hähne der Räuberinnen und Pistolen knackten und die Räuber worteten nur, bis ein Mutiger den Angriff beginnen würde. Aber ein Soldat fand sich nicht, und so standen sich beide Parteien eine Weile erwartungsvoll gegenüber.

Plötzlich stürzte die Schildwache in die Höhle und rief in abgebrochenen Sägen:

„Soldaten! Soldaten! Sie sind hier — vor der Höhle! Wir sind verrothen! Da sind sie!“

Und noch ehe er ausgesprochen hatte, drang eine Abteilung Soldaten in den Raum. Das Blitzen der Gewehre und Voronette in dem hellen Lampenschein erweckte neue Hoffnung in den Herzen der Gefangenen, während die Räuber in noch größere Verwirrung gerieten.

Ihre Feste, die sie für unüberwindlich hielten, war durch Verrath gefallen. Sie sahen sich wie Ratten in der Falle gefangen.

Während sie noch so regungslos standen, rief der Führer der Soldaten mit lauter, befahlender Stimme:

„Ergebt Euch!“

XXXIII.

Noch einen Schritt abwärts.

Einige Minuten stand Vronder wie ein Statue da, die Augen starr nach dem Gebüsch gerichtet, in welchem Palestro verschwunden war; seine Gedanken schwirrten durcheinander wie ein Flügelschwarm: einer jagte den Andern; nur einer kam immer wieder, der sich nicht verdrängen lassen wollte — der Gedanke an sein sicheres Verderben. Er wußte, daß Palestro nicht mit sich handeln ließ, daß dieser, wenn er die geforderte Summe nicht zur bestimmten Zeit beschaffte, zu Sir Harry dorum bitten, da er keinen Grund der Verwendung darin fand. Allmählich kehrte seine Ruhe zurück, doch war es die Ruhe der Verzweiflung, die ihn jeder That fähig machte.

Alle Mittel und Wege, sich Geld zu verschaffen, mußte er als unausführbar verwiesen. Von seinen Freunden konnte er eine solche Summe nicht leihen, ebensoviel konnte er Sir Harry dorum bitten, da er keinen Grund der Verwendung darin fand. Allein konnte er eine größere Summe für sein Geheimnis zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

**Fr. Becht, Waenfahrik
(gegründet 1815)**

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Gold-, Silberwaaren Kein Laden. — Grosses Lager.

Neu! Neu!
für die herren Banmeister und Banherren!
Mein neues Spezialgeschäft für
Glasäberei sowie für Glasmalerei
befindet sich

Scharnhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tadellose Arbeit preiswürdig zu liefern.

Mathias Pfaff, Glasmaler und Uetzer.
Möbeln. Betten gut und billig auch Badungen,
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

4200

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 36.

Wiesbaden, den 25. September.

XVI. Jahrgang.

Die Vertilgung der Aderschnecke.

Von den Schädlingen der landwirtschaftlichen Kulturen macht sich gegenwärtig in vielen Gegenden durch massenhaftes Auftreten die Aderschnecke bemerkbar.

Zwar ist dieselbe schon im April-Mai den im August-September des vorioen Jahres abgelegten Eiern entschlüpft, doch war ihr Auftreten bisher, namentlich während des ihr wenig zugängigen Sommers ein sehr vereinzelter und daher unauflässiges, und haben auch einzelne Gartenbesitzer den Sommer über unter ihrem Auftreten zu leiden gehabt, der Landmann wird sie bislang auf freiem Felde kaum bemerkt haben, da ihr dort ihr Lebenselement, die Feuchtigkeit fehlte.

Zweit, wo der Herbst mit seinen regnerischen, kühlen, tau- und nebelfeuchten Tagen in's Land zieht, finden sie auf den bisher unter der Gluth der Sonne fast ausgedörrten Feldern ein weites Feld für ihre Thätigkeit. Sie ziehen sich, nachdem sie jetzt der Gefahr des Austrocknens nicht mehr ausgesetzt sind, auf Wiesen, Kleedämmen und Brachräumen zusammen, nehmen dort ihr die Kulturen schädigendes Handwerk auf und werden dadurch so recht zur Plage des Landmanns.

Die Aderschnecke ist in ihrer Nahrung keineswegs wählerisch, sie frisst an allen Arten von Wiesengräsern, macht sich hauptsächlich über die zarten Wintergräser her, verabscheut aber auch Roth- und Weißklee, Luzerne, Mais, Raps u. Kartoffeln nicht. Dabei bestehen sie keineswegs eine so kurze Lebensdauer, daß ihr Dasein mit der Ererablage abschließt, sie sind mehrere Jahre zu leben im Stande, wenn nicht durch anhaltende Trockenheit oder durch die zahlreichen thierischen Feinde ihrem Leben ein vorzeitiges Ende gesetzt wird. Sieben wir jedoch diese beiden Faktoren in Betracht, so können wir den Schnecken eine durchschnittliche Lebensdauer von 5—6 Monaten zusprechen, lange genug, um sich dem Landwirth durch ihren Fraß bemerkbar zu machen. Dabei sind die Thiere, so empfindlich sie gegen Hitze und anhaltende Trockenheit sind, ebenso unempfindlich gegen die Kälte, sodoch man selbst nach Sammeln des Schnees Spuren ihrer Thätigkeit unter der Schneedecke in Gestalt abgestreifter Saaten bemerken kann.

Eine Vertilgung zur jetzigen Zeit ist daher nicht nur um so leichter, als sich, wie bereits erwähnt, die Schnecken in größeren Mengen jetzt zusammenziehen, sondern auch um so vortheilhafter, als dieselben zur Zeit mit der Ererablage beschäftigt sind und bis zum Eintritt der Kälte damit fortbewegen. Bei der reichlichen Produktion an Eiern, deren einzelne Schnecken bis zu hundert legen, können wir also durch rechtzeitiges Wegfangen der Ausbreitung der Schneckenplage im kommenden Frühjahr ganz erheblich steuern.

Zwar besitzen die Schnecken in den Maulwürfen, Staa-ten, Aribiken, Dohlen, sowie in den Laufsläufen zahlreiche Feinde, auch Pilzkrankheiten, sowie die schon mehrmals erwähnte Trockenheit und Wärme räumen ziemlich unter ihnen auf, doch sind die Vertilger der Schnecken nicht so mächtig, daß unsere Landwirths sich eines thätilichen Eingriffes zur Vertilgung der Lebteren überhoben halten können. Der Vertilgungsmittel werden sehr viele empfohlen, doch bleibt das Beste und Sicherste das Einfüllen der Schnecken mit der Hand. Wenn gleich sich aber dieses Mittel in Gärten sehr bewährt hat, so wird doch der Landmann, besonders bei ausgedehnterem Feldbau, in seiner Anwendung auf manche Schwierigkeiten stoßen, besonders lassen die hierzu erforderlichen Arbeitskräfte und der damit verbundene Kostenaufwand Manchem den Ruhm als nicht im Einklang mit den Kosten stehend erscheinen. Zwar hat es der Landwirth in der Hand, durch Auslegen von Rübenblättern oder — was noch mehr wirkt, — durch Auslegen von Kürbisstückchen die Schnecken zu tödern und sie nach bestimmten Stellen des Ackers zusammenzuladen, so daß das Einhümmeln der Thiere dadurch wesentlich erleichtert wird, aber immerhin würde er ein einfaches, weniger Zeit in Anspruch nehmendes Mittel vorziehen.

Als solches wäre nächst dem Einfüllen das Bestreuen der von Schnecken heimgesuchten Flächen mit Staub und ungelöslem Kalke. Dieser Staub hängt sich an dem flebrigen Leibe der Schnecke fest, entzieht demselben die zum Leben nötige Feuchtigkeit, die Schnecke schrumpft zusammen und verrottet schließlich.

Zu beachten ist allerdings, daß dieses Mittel nur bei ganz trockener Witterung zur Anwendung kommt, d. h. nur bei solcher Wirkung hat, da der Kalk, sobald er durch Regen oder Tau noch wird, gelöst wird und dadurch seine Wirkung verliert.

Auch mittelst einer gut durchflocktenen Dornenegge sollen sich gute Erfolge erzielen lassen, indem die Schnecken gegen häuerliche Verwundungen sehr empfindlich sind, und alle durch die Dornen der Egge, wenn auch nur leicht gerissenen Schnecken am Schleimverlust zu Grunde gehen sollen.

Ebenso sorgfältig, vielleicht sogar noch sorgfältiger, wie Bedienstete oder Kinder das Sammeln der Schnecken mit der Hand besorgen, besorgen dies Hühner und Enten mit dem Schnabel, was gleichzeitig den Vortheil hat, daß Hühner durch diese kräftige animalische Nahrung zum fleißigen Zegen greifer, schwachhoster Eier angereizt werden, während die Enten durch diese Nahrung stark Fett ansetzen und ein sehr wohlgeschmecktes Fleisch erhalten, ohne daß dem Landwirth durch Kosten etwas entwachsen, sodaß diese Bekämpfungsmittel wohl die rentabelste ist, sofern sie der Eine oder Andere anwenden kann.

Auch der Eintrieb von Schweinen in derartig von Schnecken heimgesuchten Feldern wird sehr empfohlen, doch möchten wir denselben nur für brodelnde Acker empfehlen, so sonst von den Schweinen durch Zerraten und Wühlen mehr Schaden angerichtet als Nutzen gestiftet wird.

Die Bewirthschaftung umgebrochener Luzernefelder.

Nicht selten werden umgebrochene Luzernefelder, wenn sie zum Anbau anderer Kulturpflanzen, Getreide und Haferfrüchte wieder hergerichtet werden, falsch bearbeitet, indem man sagt: „Luzerne bereichert den Boden“. Das ist wohl richtig, soviel es sich um den Pflanzennährstoff „Stickstoff“ handelt; man überseht aber dabei, daß umgebrochene Luzernefelder an wirksamer Phosphorsäure geradezu erschöpft sind, und daß der Mangel an Phosphorsäure — eventuell auch an Kali — die Ursache war, weshalb die Errüttungen älterer Luzerneschläge an grüner Wiese oder Luzernebau zurückgehen müssen. Mithin ist es unbedingt geboten, die Nachfrucht nach Luzerne mit Phosphorsäure ergiebig zu düngen. Bekanntlich gedeiht diese Kultur auf milden, kalkhaltigen Böden und ist dort das Superphosphat der rentabelste Phosphorsäuredünger. Weiter empfiehlt sich auch eine reichliche Düngung der umgebrochenen Luzernefelder mit Phosphorsäure noch aus dem Grunde, damit das so gefürchtete Lager des Getreides, wie solches ein seitige Stickstoffnährung herbeizuführen geeignet ist, möglichst vermieden wird. Man düngt also nach Luzerne den Acker mit 30 bis 40 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure pro Morgen (ein Viertelhektar).

Verwertung von Rübenblättern und Rübenköpfen.

Die frischen Rübenblätter wirken bei reichlichem Genuss stark abführend, und dennoch eher entkräftigend, als nährend. Man thut also gut, Rübs zu halten, und sie mit genügenden Mengen von Rauh- und Kraftfuttermitteln bezw. (Stroh Heu, Oelfutter, Kleie usw.) zu vermischen. Mehr als ein Drittel des Gesamtnährstoffbedarfes der Thiere ist nicht vortheilhaft in Rübenblättern zu geben. Zur Aufbewahrung durch Einsäuern in Erdgruben empfiehlt sich, die Blätter zuvor erst etwas abwischen zu lassen, wobei man sie, falls unsichere Witterung herrscht, zweckmäßig in kleine Häufchen legt und beim Einschichten in die Gruben ihnen etwas Hähnel oder Spreu beimengt, um die Feuchtigkeit aufzunehmen. Außerdem wird gerathen, etwas Schlemmtreide (auf 100 Kilo Blätter etwa 50 Gramm Kreide) mit einzustreuern, weil diese die schädliche Oxalsäure zu unschädlichen, im schwachsauren Wasser löslichen, ogalsaurem Kali bindet.

Gartenbau.

Das Treiben der Blumenzwiebeln im Zimmer ist für die Blumenfreunde eine grohe Freude, aber auch Manchen Verdruss bringende Beschäftigung. Nur zu schnell wird oft der Lieferant der Blumenzwiebeln beschuldigt, schlechte Ware geliefert zu haben und doch ist in den meisten Fällen die eigene Unvorsichtigkeit und Ungeduld schuld. Im Holzgarten sollen die wichtigsten Punkte, welche bei dem Einpflanzen zu beachten sind, besprochen werden, über das Treiben der Zwiebeln wird später berichtet. Vor Alem laufe keine billigen Zwiebeln, denn diese eignen sich ganz gut für den Garten zum Frühjahrsblüten, liefern aber selten beim Treiben selten ein gutes Resultat. Nur frühe und mittelfrühelige Sorten sind zum Treiben geeignet und von diesen wieder am besten die einfachblühenden. Diese blühen aber nur dann früh, wenn sie zeitig eingepflanzt werden, also noch im September. Als Erde ist eine gut abgelagerte sandige Mistbeet- oder Komposterde zu verwenden. Die Löpfe müssen entsprechend groß und, wenn sie neu sind, ausgewässert sein, weil neue Löpfe ungünstig auf die zarten Wurzeln einwirken. Die Löpfe werden mit Erde oder Leder angefüllt und die Zwiebeln hineingedrückt, so daß nur die Spitze herauschaut. Von Tulpen können 3—5 Stück, Hyacinthen aber nur ein Stück im Topf Platz finden. Die bepflanzten Löpfe werden angegossen und dann im Garten 40 Cm. tief in die Erde eingegraben oder im Kübel mit Erde oder Sand eben so hoch bedeckt. So lädt man sie stehen, bis es Zeit zum Treiben ist davon später.

Bienenzucht.

Honigausfälle bei Bienenstöcken mit unbeweglichem Bau sind nach Schluss der Tracht zu entfernen. Enthält der Aufsat Rähmchen, so werden die Bienen abgeführt. Bei Aufsätzen mit festem Bau müssen die Bienen mittelst Rauch, welcher von oben einzublasen ist, in den Stock zurückgetrieben werden. Um Räuberei hintan zu halten, soll diese Arbeit zeitlich früh oder bei regnerischer Witterung vorgenommen werden. Sollten einige Rähmchen Brut enthalten, so sind dieselben in den Brutraum hinzu zu hängen. Ist dasselbe bei unbeweglichem Wabenbau der Fall, dann ist es freilich ratsam, den Aufsat bis zum Auskriechen der leichten Brut zu belassen. Die ausgeschleuderten Waben werden den Bienen zum Aufsuchen der Honigreste aufgestellt. Um hierbei Räuberei zu verhindern, muß die Aufstellung der Waben mindestens dreifach Schritt vom Bienenhaus entfernt geschehen.

Zur Überwinterung muß den Bienen ein Ort angewiesen werden, wo sie vollständige Ruhe genießen. Auf einem Bienenstande ohne schützende Wände und Läden dringt der Zugwind und der Frost bis in das Innere der Stöcke und gehen dann von den in einer dichten Traube stehenden Bienen viel zu Grunde. Die Stöcke müssen deshalb an solchen Orten durch schützende Strohmatte, Decken usw. wärmer gehalten werden. Man sehe dann aber fleißig nach, ob Mäusen und den nach Honig ebenso lästernen Spitzmausen keine Schlupfwinkel geboten werden und ob sie nicht etwa in

den Stöcken selbst Nest bauen und die Ruhe der Bienen stören, und fange sie weg.

Gesligelzucht.

Die Gänse kann man auf verschiedene Weise mästen. Vor allen Dingen ist es nötig, daß sie in einen engen Raum eingeschlossen werden, damit sie sich möglichst wenig bewegen können. Ihr Futter kann entweder aus Hafer- oder Gerstenschrot (mit Salz vermischt) bestehen; reines Trinkwasser muß stets vorhanden sein. Je schneller die Verdauung von Stoffen geht, je mehr kann das Thier verzehren, und desto eher ist die Gans gemästet. Um dies „Verdauen“ zu befördern, streut man der zu mästenden Gans großen Sand oder geriebene Kohlen ins Wasser. Noch schneller und besser mästet sich nach folgendem Verfahren: Man verfestigt aus Gersten- oder Roggmehl fingerdicke Rudelein und trocknet diese. Wenn die Gans hieron keine mehr nehmen will, so stecke man ihr den Tag über etwa noch viermal soviel in den Hals, als sie verzehrte. In den ersten Tagen, wo die Mast beginnt, brauchen sie sehr viel von diesen kleinen Klügeln; man rechnet ungefähr auf eine Gans in einem Tage 20 derselben. Die Gebräuglichkeit läßt jedoch mit jeder Tage bedeutend nach, bis sie zum Ende der Mästung nur noch ungefähr pro Tag 6—8 Klöße gebrauchen. Die Mästungszeit hält bei letztem Verfahren im höchsten Falle vier Wochen an und kann die zu mästende Gans auf ein Gewicht von 24 Pfund gebracht werden; sie soll dann 4—5 Pfund Schmalz bei sich haben.

Forstwirtschaft.

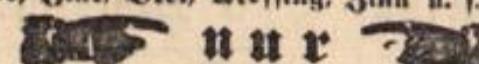
Über den Holzreichtum im Taunus schreibt man: Wer schon einmal Gelegenheit gehabt, in die schier endlosen Wälder des heimischen Taunusgebirges tiefer einzudringen, der wird sicherlich mit Begeisterung erfahren, daß sie mit überall der Wälder dünnen Brennholzes, welche allenthalben den Boden bedecken. Ganze Baumleichen und zahlreiche abgefallene Äste liegen dort seit Jahrzehnten in wildem Durcheinander, so daß man glauben könnte, einen wirtlichen Urwald vor Augen zu haben. Wenn es möglich wäre, diesen enormen Holzreichtum, welcher der Faunus preisgegeben ist, der ärmeren Bevölkerung des Landes zugänglich zu machen, so würde damit ein ganz unschätzbarer Segen gespendet sein. Beider Verursacht aber der weite und äußerst mühevoller Transport erhebliche Kosten, daß von einer solchen Verwertung des abgeforsteten Holzes nicht die Rede sein kann. Den Waldhoden selber gereichen jedoch seine toden Kinder infolge zu grohem Nutzen, als sie im Laufe der Zeit vollständig verwesten und so für die noch lebenden eine kräftige Nahrung abgeben.

Gesundheitspflege.

Kalter Trunk. Einige Schlüsse fallen Wassers schon den bei der Arbeit warm gewordenen Pferden nichts, vorausgesetzt, daß die Arbeit fortgesetzt wird und die Thiere in Bewegung bleiben. Nehmen aber Pferde, die bei der Arbeit recht erhitzt waren, große Mengen sehr kalten Wassers von 6 bis 7 Grad Celsius zu sich und werden sie unmittelbar darauf in einen kühlen oder zugigen Stall gestellt, dann kann dieses den Thieren sehr beträchtlichen Schaden bringen. Vor Alem sind es mehr oder weniger schwere Rattarre des Rehkopfes, der Lufttröhre und Lungen, die sich nach einem derartigen ausgiebigen kalten Trunk einstellen. Auch Verdauungsstörungen und Durchfälle können dadurch verursacht werden. Schwere Dungentorthe können unter Umständen den Pferden, wenn sie auch mit dem Leben davonkommen, dauernd großen Schaden bringen, da die Pferde nicht selten nach Bronchialrattarre dämpfig werden und es auch bleiben. Verschämten wort gewordene, durstige Pferde das Futter, dann soll man ihnen etwas überzogenes Wasser oder nur eine kleine Quantität kühleres Wasser vorsezten. Je größer die Menge und je kalter das Wasser ist, desto mehr wird es den erhitzen Thieren schaden können.

Achtung!

Wer zahlt die höchsten Preise für altes Metall, Kupfer, Blei, Messing, Zinn u. s. w.?



6168

August Steininger, Sedanstraße 5.
Bestellungen können auch per Postkarte gemacht werden.

Cigarren,
Cigaretten,
Tabake.
5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstäcke

Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

35 Pfg. Pfd. Oelfarben,
40 " " Glanzölfarben,
60 " " Glanzla-k
empfiehlt Garbenconsum, Grabenstraße Nr. 30 6100

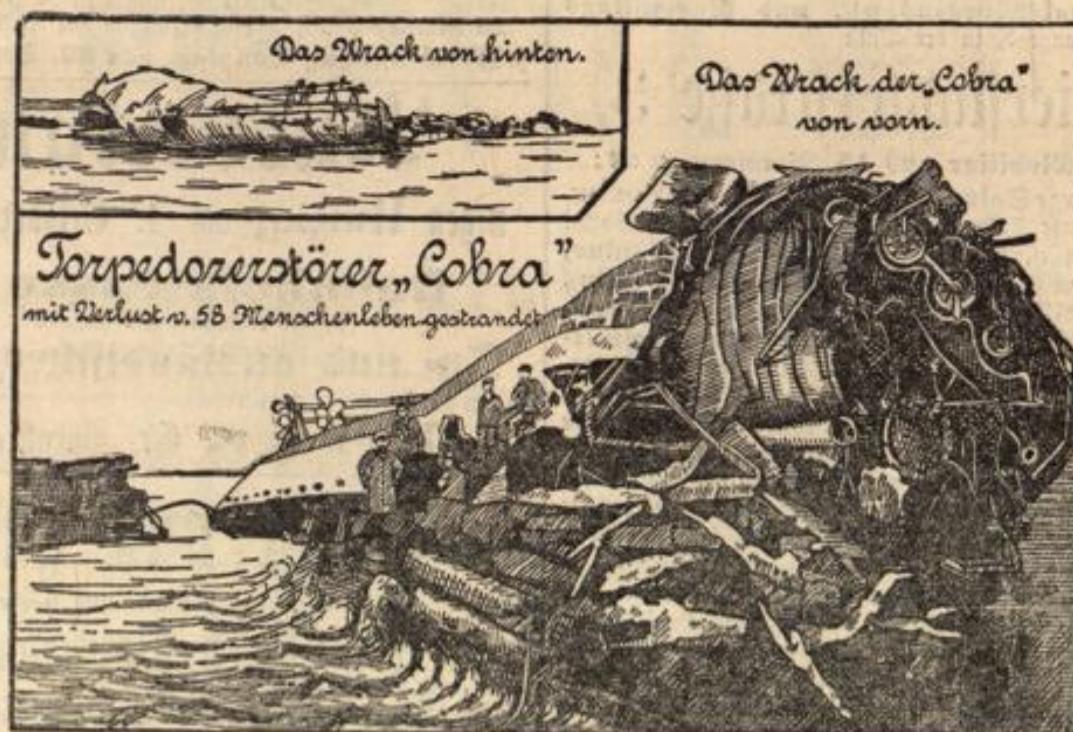
2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Zur Schiffskatastrophe der „Cobra.“



Die britische Marine hat ihren neuesten und leistungsfähigsten Torpedobootszerstörer, die „Cobra“, bei Gelegenheit der Überführung des jüden fertig gestellten Schiffes von der Werft in Newcastle nach Portsmouth infolge Auflaufens auf einen Felsen verloren. Hierbei wurden von den 70 Personen an Bord nur 12 gerettet. Die „Cobra“ segelte von Newcastle am Dienstag Abend ab. Gleich nach der Abschaffung wurde das Wetter sehr stürmisch. Der Sturm hielt die ganze Nacht an. Am Mittwoch Morgen scheiterte das Schiff an Klippen der Küste bei Lincolnshire. Nach dem Bericht von Augenzeugen befahl der Kapitän die Herauslösung der Boote, da eine Aussicht auf Rettung nicht vorhanden war. Ein Boot entfernte sofort, die Insassen ertranken vor den Augen ihrer Kameraden. Das Schicksal der übrigen vier Boote ist unbekannt. Die Boote im Maschinenraum sind fast alle entrunken, ebenso der Kapitän Smith und zwei Hochbootseleute. Die „Cobra“ war seit dem Verlust des Torpedobootszerstörers „Viper“ das schnellste Segelnde Boot der Welt. Die Armatur bestand aus sechs Kanonen.

Offiziell wurde der englischen Admiraltät von dem geretteten Oberingenieur Percy gemeldet, daß die „Cobra“ auf einen Felsen stieß, entzwey brach und sofort sank. Der Peninsular- und Oriental-Passagier-Dampfer „Norlington“ hat 12



Aus der Umgegend.

Bierstadt. 23. Sept. Die Kartoffelernte ist eben im vollen Gange. Dieselbe fällt in diesem Jahre sehr gut aus. Alle Sorten liefern volle Erträge und sind frische Knollen eine Seltenheit. Der Preis der Kartoffeln wird infolge dessen ein bedeutend niedriger sein, als in den Vorjahren. Die Apfelernte ist beendet und gering ausgefallen. Mostäpfel sind mit 12 Mark per Walter bezahlt worden. Die meisten Äpfel für Apfelsaft kommen jedoch aus anderen Gegenden Deutschlands und werden zu demselben Preise franco geliefert. Der „Hohenasperheimer“ wird infolge der hohen Apfelpreise etwas im Preise steigen.

Bierstadt. 23. Sept. Was die Konkurrenz zu leisten im Stande ist, zeigt folgender Vorfall. Herr J. P. Jeup zu Wiesbaden hat hier selbst an der Kloppenheimer Straße einen Bauplatz erworben, woselbst er eine Druckerei einzurichten gedenkt. Auch hat derselbe vor, späterhin eine Zeitung herauszugeben, und hat sich hierzu schon einige umliegende Ortschaften gesichert, welche die neu zu erscheinende Zeitung als amtliches Organ annehmen wollen. Nun kommt ihm ein Anderer zuvor, ein Herr Kaesberger aus Wiesbaden, welcher schon mit 1. Oktober ein neues Blatt unter dem Titel „Ländlicher Anzeiger“ herausgeben will. Man ist nun gespannt darauf, was die Zukunft bringen wird. Wird der „Ländliche Anzeiger“ wirklich erscheinen? Und wenn, wird Herr Jeup dann trotzdem auch noch ein zweites Blatt erscheinen lassen? Man ist vielfach der Ansicht, daß die in unserem Kreise erscheinenden Blätter dem Bedürfnisse vollaus genügen. Auf alle Fälle aber dürfte es eine schwierige Sache sein, ein neues Blatt zu gründen, und eine noch schwierigere, dasselbe lebensfähig zu erhalten. Die Zukunft wird's lehren.

Langenschwalbach. 23. Sept. Die letzte Kurve schließt mit 5779 Personen ab gegen 6306 am 23. September vorigen Jahres. Die Differenz dürfte in dieser Linie in dem ungünstigen Raum mehr zu suchen sein. (Wohl auch im ungünstigen Vorjahr. Red.)

Kostheim. 22. Sept. Taglöhner Sprecher ver-

unglückte an dem Bau des Wasserwerks dadurch, daß ein Balken brach, wodurch er gegen die Mauer gedrückt und an der Schlüsselbeinknochen dabei gebrochen wurde.

in der Saison sieht. Der strahlende Sternenhimmel und die milde Luft veranlaßte die Damenwelt, teilweise in den düstigsten Sommertoiletten sich zu zeigen, und dadurch bekam das ganze Bild der lustwandlenden Gartenbesucher ein besonders lebhafte Colorit. Das Kurorchester und das Artillerie-Trompeter-Corps hatte ein ausserordentlich interessantes Concert-Programm aufgestellt und brachte dasselbe in gewohnt trefflicher Weise zu Gehör. Besonders Bewunderung wurde diesmal jedoch der Kunst unseres Hofschauspielers Herrn Becker gezeigt, der wieder einmal neue Glanzleistungen zum Besten gab. Die Palmbaumgruppe mit den speienden Schlangen und sprühenden Löwen, das Rennpferd „Semendria“ mit Reiter auf dem Seile und natürlich „Max und Moritz“ mit „Schauergel und Wigi“ im Lust-Carrousel ernteten lauten Beifall.

gs **Residenztheater.** Die 3 Einakter des „modernen Dichter-Abends“, die bei ihrer Erstaufführung mit der tiefen Tragik des „Bilderschnitzer“ wie mit der größten Komik des „Hasenpfeife“ und dem liebenswürdigen Humor des Lustspieles „Teremite“ warmen Beifall fanden, werden wiederholt. — Die Tegernseer, die ihre Gastspielreihe in Stuttgart begannen und großen Anklang fanden, treten heute Dienstag auf. Zur Aufführung gelangt das Gänghoferische Volkstück „Der Prozeßhansl“.

* **Kaiser-Panorama.** Reisen! Welch bezauberndes Wort! Wie viele Menschen haben unabzwingliche Sehnsucht die Welt zu sehen — aber wie wenigen ist es vergönnt, die Natur in ihren vielfachen Gestaltungen, ihre Schönheiten und Eigentümlichkeiten, die Kunstwerke aller Herren Länder, Baudenkmäler aller Jahrhunderte, Landstraßen und deren Bewohner, Seen und Meere, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Im Kaiserpanorama kann man nun für 30 Pf. jede Woche eine andere Reise machen, ebenso reich an Genügung wie eine wirklich ausgeführte und ohne die Unannehmlichkeiten, die mit einer solchen verbunden sind. Der gegenwärtige Cyclus bietet Gelegenheit zu einer prächtigen Reise an der schönen Donau bis Budapest, wozu wir Jedermann, besonders auch die Jugend einladen.

* **Der Männergesangverein** hält von heute ab seine Proben in der „Loge Plato“ ab.

* **Gartenbau-Ausstellung in Mainz.** Am kommenden Mittwoch Abend 7 Uhr wird in der Gartenbau-Ausstellung das Blumenfest wiederholt. Die Eröffnung der Stadthalle erfolgt 5 Uhr. Der Besuch des Blumenfestes sowie Ausstellung ist zu empfehlen.

Geschäftliches.

Verlangen Sie gratis und franco den eben neu erschienenen höchst interessanten Katalog über Seidenstoffe und Seidenwaren von der Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Griseider & Cie., Zürich (Schweiz).

Königsberg i. Pr. Durch Ministerialerlass vom 14. September 1900 ist dem Königsberger Tiergarten-Verein die Genehmigung zu einer Lotterie, bestehend aus Losen à 1 M., erteilt worden. Es kommen bereits am 12. Oktober a. c. 1555 Gold- und Silbergewinne im Werthe von 18 750 M., sowie 45 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, Anfangspreis 11 250 M., zu Verlosung. Der Generalvertrieb der Lose ist der Firma Leo Wolff in Königsberg i. Pr. übertragen, und ist der Verkauf derselben im ganzen Bereich der preußischen Monarchie gestattet. Es liegt für Jedermann die Möglichkeit vor, für 1 Mark Einstieg ein erstklassiges Fahrrad zu gewinnen.

Einen Wochenkalender,

so reichhaltig, wie ihn das „Berliner Tageblatt“ seinen Lesern liefert, bietet keine andere Zeitung, denn 6 wertvolle Zeitschriften erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblatt“ kostenfrei, und zwar an jedem Montag: „Zeitung“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitchrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halb-Wochenzeitung, jedem Freitag: „Ulf“, farbig illustrierte satyrisch-politisches Blatt, jedem Sonnabend: „Haus und Garten“, illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft, jedem Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halb-Wochenzeitung. Im Romanvilleton erscheint im Laufe des IV. Quartals der interessante Roman „Bahn frei“ von Ada von Gersdorff (Baronin von Maltzahn). Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, New York sowie an allen größeren Verkehrs-Centren angestellten Spezial-Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte vollständige „Handelszeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinflußten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privat-Korrespondenten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt. Ausführliche Parlamenterberichte erscheinen in einer besonderen Ausgabe, die noch mit den Nachzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig ca. 70 000 Abonnenten zählt, erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Sonnen 13 mal wöchentlich. Abonnementsspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 M. 75 Pf. für das Vierteljahr 1 M. 92 Pf. für den Monat. Annoncen finden im „B. T.“ namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Lokales.

Wiesbaden, 24 September 1901.

* **Eingestellt** wird ab 1. Oktober der Rahn-Berlehr der Köln-Düsseldorf-Schiffe mit den Orten Düsseldorf und Geisenheim.

* **Nachzügler.** Der Nachzügler mit seiner warmen Temperatur scheint noch manche Überraschung bringen zu wollen. Heute früh wurde uns — ein veritable Maikäfer präsentiert.

he. **Das Gartenfest im Kurhaus**, das am Samstag bei herrlichstem Wetter stattfand, war überaus zahlreich besucht; man sah, daß Wiesbaden noch immer mitten

Amts-Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 27. September I. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Stadtrechnung für das Etatsjahr 1899.
2. Beschlussnahme über die event. Bervielfältigung und Vertheilung der Besundberichte des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
3. Projekt für den Um- und Erweiterungsbau des Paulinenhöschens (Kurhausprovisorium), veranschlagt auf 187,000 M.
4. Änderung des Fluchtenprojektes, betr. das Gelände zwischen der Viebriecherstraße und dem neuen Bahnhof.
5. Projekt über die Erbauung von Arbeiterwohnungen bei der neuen Gasfabrik.
6. Projekt für ein Accise-Abfertigungs-Gebäude am Ludwigs-Bahnhof.
7. Ankauf des Badhauses zum goldenen Brunnen.
8. Erweiterung des Nutzwasser-Leitungsnetzes.
9. Beschaffung eines „Goldenen Buches“ für den Repräsentationsaal des Rathauses.
10. Verbuchung des Agios auf die letzte Anleihe.
11. Nachbewilligung von 22700 M zu den Schlachthaus-Erweiterungsbauten.
12. Desgleichen von 3995 M. 95 Pf. zu den Kosten des Umbaus des Krankenhaus Pavillons V.
13. Beschaffung von Dosen rc. für das Museum und die Landesbibliothek.
14. Herrichtung von Bureauräumen in einem Gebäude der alten Gasfabrik.
15. Desgleichen von Kammern in dem Feuerwache-Neubau.
16. Änderung des Fluchtenplanes einer Seitenstraße der Döghheimerstraße.
17. Antrag auf Bewilligung von 4000 M. für den Ausbau der Verbindungsstraße Mieggergasse-Langgasse zwischen Nr. 24 und 26 der Mieggergasse.
18. Desgleichen von 5000 M. für die Trottoiranslage in der Scharnhorststraße hinter der Blücherschule.
19. Entwurf grundsätzlicher Bestimmungen über die Verwendung genehmigter Baukredite in Fällen von Ersparnissen und Überschreitungen im Rahmen der Kostenvorschläge.
20. Ankauf mehrerer Grundstücke im Aukammthale.
21. Desgleichen von Gelände zur Erweiterung einer Seitenstraße der Döghheimerstraße.
22. Vergleich betr. Enteignung von Straßengelände im Nerothal.

23. Bewilligung von 700 M. zur Einrichtung für Formalin-Desinfektion.

24. Nachbewilligung von 250 M. zu Forschungszwecken.

25. Beitrag zum Verein für die Bekämpfung der Schwindfuchtsgefahr im Regierungsbezirk Wiesbaden.

26. Beitrag zur Förderung eines historischen Kartenswerkes.

27. Tauschvertrag über Geländestreifen an einer Seitenstraße der Döghheimerstraße.

28. Gesuch der Viehhändler, ihre Vertretung in der Schlachthaus-Deputation betreffend.

29. Wahl eines Schiedsmanns für den 3. Bezirk.

30. Vorlage der Gemeindewahlliste nebst den gegen ihre Richtigkeit erhobenen Einwendungen.

Zu Nr. 1 und 2 berichtet der Rechnungsprüfungsausschuss, zu Nr. 5, 6, 11 bis 16 der Bauausschuss, zu Nr. 7 bis 10, 20 bis 27 der Finanzausschuss, zu Nr. 19 und 28 der Organisationsausschuss und zu Nr. 29 der Wahlausschuss.

Wiesbaden, den 23. September 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Für die Verbindungsstraße zwischen Walmühl- und Austraße ist vom Magistrat der Name „Kesselbach-Straße“ und für die Straße, welche die Seerobenstraße mit der Westendstraße nach Westen zu verbindet der Name „Bieherring“ festgesetzt.

6403

Der Magistrat.
In Vert.: Grobenius.

Kostenfreie oder preisermäßigte Badekuren, Bäder im städtischen Badehaus rc. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901

789

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Städtisches Bad am Schloßplatz.

Vom 15. September an ist das Bad geöffnet:
an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends,

Sonnabends bis 9 Uhr Abends,

an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags.

Wannenbäder werden an Männer nur von 1 Uhr bis 3½ Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

6285

Das Stadtbauamt.



Bekanntmachung.

Die Abänderung des Fluchtplans für die Leberbergstraße, einer zwischen Sonnenbergerstraße No. 17a und 18 beginnenden Auffahrtsstraße nach dem District Leberberg und den Seitenstraßen hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfusiven, mit dem 26. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 23. September 1901.

Der Magistrat.
J. V. : Frobenius.

6429

Berdingung.

Das städtische Gebäude, Seeröbenstr. 19,
Ecke Drudenstraße, soll auf Abruch im Wege der öffentlichen Ausschreibung verkauft werden.

Die Berdingungsunterlagen können Vormittags von 9—12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 41, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 30** versehene Angebote sind bis spätestens

Montag, den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1901.

6347 Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.
Genzmer.
Königl. Baurath.



Mittwoch, den 25. September 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral:	"Valet will ich Dir geben".	Boieldieu.
2. Ouverture zu "Die weisse Dame"	.	Vieuxtemps.
3. Réverie	.	Strauss.
4. In's Centrum, Walzer	.	Frz. Schubert
5. Der Erlkönig, Ballade	.	Flotow.
6. Duett und Finalle aus "Martha"	.	Zikoff.
7. Wiesbadener Promenaden-Marsch	.	

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu "Johann von Paris"	.	Boieldieu.
2. Elegie	.	Moniuszko.
3. Gavotte "Maria Theresia"	.	Neustadt.
4. I. Finale aus "Der Postillon von Lonjumeau"	.	Adam.
5. Backfischerle, Walzer	.	Ziehrer.
6. Fackeltanz in C-moll	.	Meyerbeer.
7. Fantasie aus "Des Teufels Antheil"	.	Auber.
8. King Cotton, Marsch	.	Sousa.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu "Jessonda"	.	Spoehr.
2. Alla turca aus der A-der-Sonate	.	Mozrat.
3. Neu-Wien, Walzer	.	Joh. Strauss.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schlusscene aus "Das Rheingold"	.	Wagner.
5. Thüringische Fest-Ouverture	.	Lassen.
6. Klassisch und Wienerisch, Potpourri	.	Komzák.
7. Marsch der Kreuzritter aus dem Oratorium "Die heilige Elisabeth".	.	Liszt.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. September 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler	Langgasse 32.	Rädler	St. Wendel
Micolci	m. Fr. Hamburg	Moritz, Bgrmst. a. D. Wetzlar	
Schlesier	Leipzig	Joneck	Braunfels
Leupold	m. Fr. Plauen	Engel, Kranzplatz 6.	
Kampmann	m. Fr. Wattenscheid	Abramowitsch	Bachmatsch
v. d. Wettern	Berlin	Platz, Fr.	Dresden
Vogelsang	Düsseldorf	Deumer, Frl.	Leipzig
Schenk	Hamburg		
Bernhard	Köln	Englischer Hof,	Kranzplatz 11.
Aegir	Thelemannstr. 5.	Pellens, Kfm.	Berlin
Schmöle	m. Fam. Berlin	Hoch	Warschau
Lewandowski	Dr. Russland	Rogocka, Fr.	Łódź
Byetowski	Dr. Kiew	Rosengard	"
Mayer, Kr.	Köln	Orlander, Baumstr.	Malmö
Adams, Kfm.		v. Neyman, Fr.	Kiew
Mark, Fr. m. S.	Mannheim	v. Jankowska, Fr.	"
Alleesaal	Taunusstr. 3.	Friedrichshof,	Friedrichstrasse 35.
Mejan, Notar	Goor	Höchst, Insp.	Neunkirchen
Freudenberg	m. F. Apeldorn	Holz, Kfm.	Mannheim
Körte, Ing.	Barmen	Biester, Kfm.	N.-Lahnstein
Gottschalk	m. Fr. Berlin	Fleckenstein, Frl.	Würzburg
Wohlmann	m. Fr. Oelsnitz	Kühn, Fbkt.	Mombach
Brovot	m. Fr. St. Johann		
Brower v. Oldenborgh, Fr.	Gouda		
Ohlert, Schulrath	m. Fr. Köln		
Bahnhof-Hotel	Rheinstr. 23.	Hotel Fuhr,	Geisbergstrasse 3
Nolte, Secr.	Kassel	Becker, Kfm. m. Fr.	Berlin
Andersson, Frl.	Schweden	Klein, Ing.	Hohenlimburg
Nachon, Fr.	Paris	Nettlenbusch, Kfm.	"
Peters m. Fr.	Frankfurt	Dr. Gierlich's Kurhaus,	Leberberg 12.
Simon	Roscheiderhof	Cnopf, Oberleut.	Dieuze
Walden, Kfm.	Düsseldorf	Grüner Wald, Marktstrasse	Hillebrandt m. S.
Raatz, Fr.	Köln	Zimmermann, Rent.	Kassel
Rang, Kfm.	Berlin	Gross, Kfm.	Gotha
Knopp, Ing.	London	Lanke, Kfm.	Arefeld
Bellevue	Wilhelmstr. 26.	Boockhoff, Prok.	Tönning
Delbrück, Dr.	London	Claussen, Rend.	Schleswig
Fassbinder	Köln	v. Zengen m. Fr.	Wetzlar
Spanjaard	Haarlem	Goldschmidt, Kfm.	Elberfeld
Block	Wilhelmstr. 54.	Pothof m. S.	Bonn
Graf v. Rhoden, Hptm.	Gotha	Heinemann, Kfm.	Ruhla
Modicaraz, Graf	Lyon	Meirkoppe, Kfm.	Berlin
Händel	m. Fr. Bernburg	Hermes, Kfm.	Düsseldorf
Saran m. Fr.	Potsdam	Eckhardt, Kfm.	Berlin
Stern, Fr.	Mainz	Lemig m. Fr.	Frankfurt
Salecker, Fr.	Strassburg	Füth, Dr.	Leipzig
Lange, Fr.		Happel, Schillerplatz 4.	
Schwarzer Bock,	Kranzplatz 12.	Gerlach, Kfm.	München
v. Viebahn	Grunewald	Reher, Postassist.	Paderborn
Gottschalk	m. Fr. Berlin	Puhl, Bautechn.	Barmen
Ecklentz, Rent.	M.-Gladbach	Ronnet	"
Knipper	St. Johann	Hubert, Baumst. m. Fr.	"
Mörlé-Heinisch, Lt.	Grimma	Strobel m. N.	Karlsruhe
Hübner, Fbkb.	Chemnitz	Korn m. Br.	Lübeck
Kirchner, Dir.	Abö	Henkel m. Fr.	Hamburg
Lifschitz	Russland	Lininger, Kfm.	München
Riecke m. Fr.	Hamburg	Raab, Frl.	Frankfurt
Zwei Böcke	Häfnerg. 12.		
Schneider	Hachenburg	Hotel Hohenzollern,	Paulinenstrasse 10.
Laurenz, Kfm.	Berlin	Ostrowski	Warschau
Braubach	Saalgasse 34.	Roop m. Fam.	Petersburg
Müller m. T.	Darmstadt	Delius m. Fr.	Bielefeld
Flory m. T.	Coblenz	Guttmann m. Fr.	Petersburg
Hänel, Pfr. m. Fr.	Bad Elster		
Einhorn	Marktstrasse 30.	Vier Jahreszeiten,	Kaiser Friedrichplatz 1.
Loose, Dr.	Berlin	The Right hon Otway London	
Loose, Fr. m. N.		Otway, Frl.	
Töllner, Kfm.	Mulspel	Snyders m. Fr.	Amsterdam
Diehl m. Fr.	Mannheim	Kaiserhof	(Augusta-Victoria-Bad)
Ott, Apoth.	Frankfurt		Frankfurterstr. 17.
Dombo	Mülheim	Daelen m. Fr.	Düsseldorf
Bourguignon	Pirmasens	Lange, Fr.	London
Bartenbach, Kfm.	Tuttlingen	Hammerschlag, Dr.	Königsberg
Stoppel, Dir.	Niederselters	Strauch, Dr.	Berlin
Eisenbahn-Hotel,	Rheinstrasse 17.	Rütgers	Gladbach
Voos, Kfm.	Elberfeld	Bonn, Fr. m. Fam.	Frankfurt
Severen 2 Frn.	Malines	Reisert	Hoeneß
Flüge, Frl.	Hamburg	Goldschmidt	Venedig
Meyer, Frl.	Ulm	Lüdert	Paris
Flüge, Archit.	Unna	Hirschberg	Berlin
Kütschen, Kfm.	Eisenberg	Moore	London
Fleckner m. Fr.	Werne	Prell	Hagen
Weber	Bad Wildungen	Wallroth	England

Karpfen, Delaspéestr. 4.	Zur neuen Post,
Breger, Kfm.	Elberfeld
Grill	Hamburg
Oelsner m. Fr.	Oldenburg
Küchmann	Berlin
Schneider m. Fr.	Friedberg
Fröhlich, Rent.	Augsburg
Schlink, Kfm.	Bingen
Richter, Ing.	München
Scholz, Rent.	Krefeld
Kölnischer Hof, kl. Burgstr.	
Büdgen m. T.	Mülheim
Sandkuhl m. Fr.	Kirchberg
Roth, Fbkbes.	Münster
Lüder, Dir.	Hagen
Goldenes Kreuz	
	Spiegelgasse 10.
Olin, Dir.	Karlshamm
Holzinger, Fbkt.	St. Avold
Scherdtel	Kompten
Krone, Langgasse 36.	
Lang, Fbkbes.	Hagen
Schaffner, Frl.	Diez
König m. Fr.	Eonenlimburg
Weisse Lilien, Häfnerg. 8.	
Ulfert, Leut.	Magdeburg
Felder	Münster
Wisskamp, Fr	Mühlheim
Wittig	Darmstadt
Schreiber	Frankfurt
Heinz	Neustadt
Hotel Lloyd, Nerostr. 21.	
v. Roppelow	Mecklenburg
Maasvoult, Stadtrath	Lohsee
Lx m	Solingen
Eikom	
Kaspari, Kfm.	Weilburg
Bujer, Kfm.	Bremen
Metropole-Monopol	
	Wilhelmstr. 6 u. 8.
v. Bock m. Fr.	Livland
To'trassoff, Fr.	Elisabethgrad
Karassix, Fr.	"
Pongs	Viersen
Ranhe, Fbkt.	Łódź
Schonten m. Fr.	Arnheim
Zeutschel	Düsseldorf
Eismann	Nürnberg
Cahn, Rent.	Berlin
Söhlein, Baumst.	Mannheim
Markusfeld	Łódź
Kronenberg m. T.	Arnheim
Nassauer Hof,	
	Kaiser Friedrichplatz 3.
Leipziger, Fr.	Berlin
Schmöder, C.-Rath	Rheydt
Fastenrath m. Fam.	Köln
v. Bissing m. Fr.	Brighton
Velhagen m. Fr.	Bielefeld
Schünemann m. Fr.	Bremen
Nerothal (Kuranstalt),	
	Nerothal 18.
Gérard, Fr.	Paris
Cederburgh, Frl.	Stockholm
Nonnenhof, Kirchg	39/41.
Oechsner, Kfm.	Breslau
Asmus m. Fr.	Barmen
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.	
Bohlig m. T.	Waldleiningen
Herberich, Dir. St. Josephshaus	
Park-Hotel (Bristol),	
	Wilhelmstr. 28–30.
Dubensky, Graf	Darmstadt
Kirschten, Kfm.	Petersburg
Petersburg, Museumstr. 3.	
v. Daschkoff, Fr. m. Bed.	Moskau
v. Koutayssow, Gräfin	
	Petersburg
v. Serebriakoff, Fr.	"
v. Jasikoff, Frl.	"
Stibbe, Fr. m. T.	Amsterdam
de Brienne, Fr.	Paris
de Rende, 2 Frn.	
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.	
Berke m. Fr.	Duisburg
Stautz	Dauborn
Schäfer m. Fr.	Berlin
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.	
Kalschner, Kfm	Köln

Walz, Kfm.	Bahnhofstr. 11.	Niedermeyer, Kfm.	Elberfeld	Merne m. Fr.	Wilsonreth
Hermes m. Fr.	Kreuznach	Wolff, Offizier	Metz	Croon m. Fr.	M.-Gladbach
Progatzky m. Fr.	Elberfeld	Spiegel, Kranzplatz	10.	Thomson m. Fam.	Rotterdam
Schmidt m. Fr.	Chemnitz	Weinandt m. Fr.	Königeberg	Strauss, Kfm.	Frankfurt
Müller m. Fr.	Kissingen	Lebedow, Kfm.	Riga	Vogel, Rheinstr. 27.	
Bohley	Münster	Goldberg, Kfm.	1 odz	Zenker, Fr.	Dresden
Schiermann m. Fr.	Katzenelnbogen	Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.		Vogelsang	Boebum
Strobel m. Schw.	Sulzbach	Roeder, Ingen.	Brüssel	Klocke	
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.		Pilsmacher, Kfm.	Dotzheim	Pote, Kfm.	Hannover
v. Lichtenstern, Frfr.	Metz	Abel, Redakteur	Koblenz	Stadelmeyer, Kfm.	Konstanz
Harcourt Butler, Fr. m. K.	London	Neupert, Kfm.	Oranienbaum	Kurart, Dr. m. T.	Dresden
v. Koppy, Fr. Baron Brynneck		Storck, Stud.	Dortmund	Vogel, Kfm.	Stuttgart
Ehrlich	Darmstadt	Leonard, Stud.	Luxemburg	Cremers, Architekt	Rheindt
Reichspost, Nicolasstr. 16.		Eigenbrodt, Pfarrer	Enkirch	Limbacher	Frankfurt
Sicard, Student	Cannes	Möcker	Braunschweig	Barends	Arnhem
Giaessel	Markneukirchen	Frisch, Dr. phil.	Gießen	Wilhelmy, Kfm.	Neuenkirchen
Mosmann m. Fr.	Strassburg	Hausmeister m. Fr.	Stuttgart	Eisenheis, Kfm.	
Mosmann	Saarburg	Thieme, Kfm.	Waldheim	Weins, Bahnhofstr. 7.	
Woller m. Fr.	Strassburg	Friedberg, Kfm.	Frankfurt	Pollmann m. Fam.	Elberfeld
Biermann	Halle	Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.		Wille, Dr.	Basel
Huevel m. Fr.	Hagen	Müller m. Fr.	Hoeningen	Schubert	Hannover
Petz	Hanau	Rohde-Steinberg, Rent.	Bonn	Bellers	
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.		Gleitsmann, Dr.	Koblenz	Laudhermann, Kfm.	Dortmund
Vergo, Fr.	England	Schultheis m. Fr.	Frankfurt	Unger, Fr.	Leipzig
Serivener, Frl.	"	Krahnstroever, Dr. med.		v. Sassen, Frl.	Nauheim
Virgo, Frl.	"	Pommer, Dr. m. Fr.	Baden	Nepomuck m. Fr.	Reichenberg
Seed, Fr. m. Fam.	"	Braunschweig		Westfälischer Hof,	
Guy, Fr.	"	van der Hulst, Kfm.	Utrecht	Schützenhofstr. 3.	
Leighton	"	Koll, Assessor	Koblenz	Ulmer m. Fr. u. 2 Frl.	Norwich
Gilles	"	Dietrich, Dr.		Wemmer, Kfm.	Dortmund
Zeppenfeld, Dr. m. Fr.	Duisburg	Stein, Kfm.	Epstein	In Privathäusern:	
Sarabyin m. Fr.	Paris	Müller, Kfm.		Kuranstalt Dr. Abend,	
Monkamp	"	Buse, Kfm.	Hoeningen	Parkstrasse 30.	
Rösel, Kfm.	Hannover	Baum, Kom. Rath	Mannheim	Bardili m. Fr.	Berlin
Kolmann, Kfm.	Pforzheim	Wagner, Dr. med.	Kurland	Pens. Albany,	
van Balgoon	Haarlem	Union, Neugasse 7.		Kapellenstr. 4.	
van der Stad Nicoloes	"	Kuntze, Kfm.	Darmstadt	Behrens m. Fr.	Amerika
Müller	Oderberg-Bralitz	Volk, Bürgermstr.	Dorscheidt	Fickel m. Fr.	Leipzig
Ritters Hotel u. Pension		Fernau m. Fr.	Ruhla	Villa Columbia, Gartenstr. 14.	
Taunusstr. 45.		Schmitt, Ingen.	München	Hooper, Fr.	London
Reder, Fr.	London	Römerbad,		Falkenthal, Fr.	Charlottenburg
Hardy, Fr.	"	Kochbrunnenplatz 3.		Bassé, Fr.	Lüdenscheid
		Alsleben, Fr.	Wernigerode	Villa Helene,	
		Ginsburg	Warschau	Soonenbergerstrasse 9.	
		Regowin, Frl	Moskau	van Holthe tot Echten, Frl.	
		Grodska, Fr.	Warschau	Evang. Hospiz, Emserstr. 5.	
		Rose, Krautplatz 7, 8 u. 9.		Rissmann	Gelsenkirchen
v. Benkendorff, Baron m. Fr.	Newyork	v. Benkendorff, Baron m. Fr.			
Notmann, Fr. u. 2 Frl.		Notmann, Fr. u. 2 Frl.			
Kemmler, Fr.	Berlin	Kemmler, Fr.			
v. Müller, Fr. m. T.	Frankfurt	v. Müller, Fr. m. T.			
Nölting, Fr. m. Enkelin	Lübeck	Nölting, Fr. m. Enkelin			
Spensley m. Fam.	London	Spensley m. Fam.			
Bonn, Kfm.	Frankfurt	Bonn, Kfm.			
Strauss m. Fr.	London	Strauss m. Fr.			
Hotel Royal,		Sonnenbergerstrasse 28.			
		Bärwinkel, Dr.			
		Gerstenberg, Fr. u. Frl.			
		Golßmann			
		Ganz	Mainz		
Russischer Hof,		Russischer Hof,			
Geisbergstr. 4.		Geisbergstr. 4.			
Wanzel, Fr.	Dürkheim	Wanzel, Fr.			
Kauffmann, Kfm.	Ems	Kauffmann, Kfm.			
Schützenhof,		Schützenhofstrasse 4.			
		Schwager m. Fr.	Linden		
		Schwager, Fr. m. K.			
Schwan, Kochbrunnenpl.	1.	Schwan, Kochbrunnenpl.	1.		
Goldfuss	Dresden	Goldfuss	Dresden		
Langammer, Fr.	"	Langammer, Fr.	"		
Kirschwege m. Fr.	Neuwied	Kirschwege m. Fr.	Neuwied		
Kirschwege, Frl.	"	Kirschwege, Frl.	"		
Schweinsberg,		Schweinsberg,			
Rheinbahnstrasse 5.		Rheinbahnstrasse 5.			
Deckelberg m. Fam.	Petersburg	Deckelberg m. Fam.	Petersburg	Montag, den 9. Oktober 1901, Nachmittags	
Gent, 2 Hrn.	Diedenhofen	Gent, 2 Hrn.	Diedenhofen	3 1/4 Uhr wird das den minderjährigen Kindern des Oskar	
Hesse, Kfm.	Remscheid	Hesse, Kfm.	Reyd	Marwitz in Schierstein, Namens Oskar, Irmgard, Clara	
Semer, Kfm.		Semer, Kfm.		und Herbert Marwitz in Kassel eigenthümlich gehörige Immobilienbesitzthum bestehend in einem zweistöckigen Wohn-	
Soumen, Kfm.		Soumen, Kfm.		haus, einem Comptoir, einer Scheuer, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Anbau, einem Kesselhaus	
Beyer, Kfm.	Halle	Beyer, Kfm.	Halle	nebst Schuppen und Hofraum, belegen an der Ecke der Hafen-	
				und Küferstraße und der Rheinischen Holzwollefabrik. Kom-	
				manditgesellschaft Marwitz & Co. No. 640 des Stockbuchs	
				von Schierstein, taxirt zu 119000 Mark im Rathauszimmer	
				zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.	
				Wiesbaden, den 28. August 1901.	
				5581	Königliches Amtsgericht 12.

6423

Bekanntmachung

Donnerstag, den 26. September er., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Hause Dozheimerstraße 74 auf Antrag für den, den es angeht circa 13,000 Kilogr. alte Alten zum einstampfen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Montag, den 9. Oktober 1901, Nachmittags 3 1/4 Uhr wird das den minderjährigen Kindern des Oskar Marwitz in Schierstein, Namens Oskar, Irmgard, Clara und Herbert Marwitz in Kassel eigenthümlich gehörige Immobilienbesitzthum bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem Comptoir, einer Scheuer, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Anbau, einem Kesselhaus nebst Schuppen und Hofraum, belegen an der Ecke der Hafen- und Küferstraße und der Rheinischen Holzwollefabrik. Kommanditgesellschaft Marwitz & Co. No. 640 des Stockbuchs von Schierstein, taxirt zu 119000 Mark im Rathauszimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Die auf Samstag, den 12. Oktober d. Js., Nachmittags 3½ Uhr, im Gemeindezimmer zu Bierstadt anberaumte zwangsweise Versteigerung der Immobilien des Gärtners Karl Kilian und dessen Ehefrau Philippine, geb. Göbel, von Bierstadt findet nicht statt.
Wiesbaden, den 19. September 1901.

6427 Königl. Amtsgericht, Abth. XII.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen gelangt der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan des diesseitigen Direktionsbezirks zur Ausgabe. Der Fahrplan liegt in der Zeit vom 18. d. Ms. bis zum 1. Oktober d. J. in den Dienstzimmern der Stationsvorstände zur Einsichtnahme offen. Die wichtigeren Abweichungen gegen den seitherigen Fahrplan sind darauf in einer Zusammenstellung angegeben.

Frankfurt a. M., im September 1901.

9/176 Königliche Eisenbahndirektion.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 24. September 1901.
Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

I. Gastspiel der Tegernsee'r.

Oberbayerisches Bauern-Komödien-Ensemble.
Eigene stimmungsvolle Dekorationen, Original-Trachten und Requisiten.
Jeden Abend Auftritt der National-Sänger und Schuhplattler-Tänzer.
In den Zwischen-Alten:
Zither- und Streich-Melodien-Vorträge durch das vorzügliche Tegernsee'r
Virtuosen-Quartett.

Der Prozeßhansel.

Oberbayerisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Ganghofer u. Hans Neuert.
Der alte Stiglauer Fuchs, Fritz.
Franz,) seine Kinder Vogl, Franz.
Nest,) Einödshofer, Nest.
Andreas Lahndorfer, genannt "Der Prozeßhansel" Moser, Matthias.
Burgl. seine Tochter Röller, Anna.
Paradies-Kahl, Vogl, Nest.
Huzelbauern-Urschl,) Dienstboten bei Lahndorfer Riendl, Anna.
Kohlen-Simmler,) Klem, Pauli.
Lecker-Lenz, Trenk, Anton.
Der Webersapp Reiter, Veri.
Die Bottn-Lisl Bergmoser, Hanni.
Loni, ihr Sohn Hertl, Edi.
Die Wirthin Gauner, Genzl.
Genzl, ihre Tochter Windeimaijer, Fanny.
Schlaucherl, Gemeindedienner Glas, Beni.
Latzen-Hans, ein Holznecht Reiter, Peter.
Hannert-Gidi Reiter, Sepp.
Mennmayer-Steffi Volkart, Pois.
Deberjadel Schwaiger, Wolfgang.
Bauern, Bäuerinnen, Bursche, Mädel.
Gesänge, Tänze, Musiknummern.
1. Alt: "Die bayerischen Alpen", gemischtes Quartett. Schuhplattler (Wallberger). — 2. Alt: "Gute Nacht", Duett mit Zither- u. Gitarre. Begleitung, vorgetr. von Röller, Anna u. Herdt, Miryl. — Nach dem 2. Alt: "Kaisermarsch", ges. von Röller, Anna. — 4. Alt: Schnadahüpfta u. Ranter (Raustanz) ausgeführt von Klem, Paul; Reiter, Peter und Schwaiger, Wolfgang, Schuhplattler (Neu-Bayerisch).

Zwischen-Alts-Musiknummern.

Nach dem 1. Alt: "Traum der Seunerin", Phantasie für Streichmelodion u. Schlagzither von Schräder, vorgetr. von Riendl, Anna und Reiter, Sepp. — Nach dem 3. Alt: "Die Mühle im Schwarzwald", Idylle für 2 Schlagzithern und Gitarren, vorgetr. von Reiter, Sepp, Riendl, Sepp u. Klem, Pauli.

Nach dem 2. Alt: finden größere Pausen statt.

Preise der Plätze:

Prosceniums-Loge (3 Plätze) M. 25.—, Fremden-Loge à M. 7.50.
I. Rang-Loge à M. 6.50. I. Sperrstuhl (1.—10. Reihe) à M. 5.—
II. Sperrstuhl (11.—14. Reihe) à M. 3.—. Nummerirter Balkon
à M. 1.75.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 25. September 1901.
Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

II. Gastspiel der Tegernsee'r.

Oberbayerisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten nach Strehl, von R. Manz.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 25. September 1901.

204. Vorstellung.

Das Rheingold.

Vorspiel zu der Trilogie "Der Ring des Nibelungen" in 2 Abtheilungen von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Dornewash.

Wotan						Herr Müller.
Donner	{	Götter	:	:	:	Herr Winkel.
Froh						Herr Klarmüller.
Loge						Herr Krauß.
Fafnir	{	Riesen	:	:	:	Herr Übermann a. G.
Alberich	{	Nibelungen	:	:	:	Herr Engelmann.
Mime						Herr Henke.
Frida	{	Götter	:	:	:	Herr Brodmann.
Freia	{	Götter	:	:	:	Herr Robinson.
Erda						Herr v. Neudegg.
Woglinde	{	Rheintöchter	:	:	:	Herr Kaufmann.
Flosshilde						Herr v. Neudegg.
						Herr Schwarz.

Nibelungen.

Schauplätze der Handlung:

1. Scene: In der Tiefe des Rheines.

2. " Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.

3. " Die unterirdischen Klüffte Nibelheim's.

4. " Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.

Nach der 1. Abtheilung findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9½ Uhr.

Donnerstag, den 26. September 1901.

205. Vorstellung.

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Restaurant und Luftkarort

"Wilhelmshöhe"

bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfsür-Wilhelmstraße entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schuhhalle. Schönstes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es lädt ergebnis ein
5072 J. Diener, Pfeifer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Tabelle über Leistungen der Arbeitgeber, Mitglieder und Kasse.

Klasse	Durchschnitl. Lage-Lohn	Eintritts-geld	Beitrag pro Woche.		Tägliches Kronengeld		Sternes-geld
			Arbeit-geber	Mitglieder	bei häus-licher Ver-pflegung	bei Kranken-pflegung für Mitglieder mit Angehörige-n	
m.	m.	m.	Thg.	Thg.	m.	m.	m.
I	1.	0.50	6	12	0.50	0.25	0.10
II	1.50	0.75	9	18	0.75	0.37	0.15
III	2.—	1.—	12	24	1.—	0.50	0.20
IV	2.50	1.25	15	30	1.25	0.62	0.25
V	3.—	1.50	18	36	1.50	0.75	0.30
VI	3.50	1.75	21	42	1.75	0.87	0.35
VII	4.—	2.—	24	48	2.—	1.—	0.40
							80 112

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unseren Mitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß der Kassenarzt Herr Dr. Althausse auf die Dauer von 10 Tagen vereist ist.

Wiesbaden, den 21. September 1901.

6340

Der Kassenvorstand:
Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Mainz, 20. Sept. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.60—17.15, Roggen 13.60—14.15, Getreide 15.00—15.85, Hafer 14.00—15.00, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

Obstdurh-schnittspreise. Notierung der Centralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. vom 23. Sept. Tafelbirnen, je nach Sorte M. 10—25, Kochbirnen M. 7.50, Tafeläpfel, je nach Sorte M. 10—24, Kochäpfel M. 8.50, Mostäpfel M. 5.50—6.00, Zweischen gepflückt M. 4.50—5.50, Brennzweischen M. 2.25—0 Pfirsich, je nach Sorte M. 15—30, Trauben M. 15—25 für 50 Kilogr. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.

Wegen des jüdischen Feiertags sind sonstige Notirungen ausgeblichen.